

AStA-Jahresrechenschaftsbericht 2012/2013

Vorstand

Wie schon im Arbeitsprogramm für die Legislaturperiode festgehalten, das am 02.10.2012 dem Studierendenrat vorgelegt wurde, nahm der Vorstand in diesem Jahr keine inhaltlich steuernde Funktion wahr und auch keine herausragende repräsentative Stellung ein. Nichtsdestotrotz kam es zum einen oder anderen Zeitpunkt vor, dass Mitglieder des Vorstandes in den Medien präsent waren. Dies ist darauf zurückzuführen, dass der*die zuständige Referent*in bzw. Beauftragte zum entsprechenden Zeitpunkt nicht erreichbar war, bzw. sich das entsprechende Vorstandsmitglied sich in Arbeitskreisen und ähnlichem mit dem entsprechenden Thema auseinandergesetzt hatte. Und natürlich waren auch die Vorstandmitglieder persönlich als Teil der AStA-Runde an den Entscheidungen des AStA beteiligt.

Der Vorstand beschäftigte sich im Alltag unter anderem mit Routinetätigkeiten wie z.B. dem Ausstellen von Bescheinigungen über studentisches Engagement oder die Koordination der Arbeit im AStA, z.B. durch Gespräche mit Referent*innen, oder die Organisation der wöchentlichen Sitzungen.

Außerdem sahen es die Vorstandsmitglieder es als wichtigen Teil ihrer Arbeit an, so oft wie möglich auf der AStA-Etage präsent zu sein um möglichst gut als allgemeine Ansprechpartner*innen für Mitarbeiter*innen, oder andere Studierende da zu sein. Dies ist zu dem meisten Zeiten sehr gut gelungen.

Der größte Teil der Vorstandsarbeit bestand darin, sich mit Personalangelegenheiten zu beschäftigen. Dabei wird diese Arbeit zusätzlich dadurch erschwert, dass es im AStA eine besonders hohe Fluktuation bei den Mitarbeiter*innen gibt, da die meisten Stellen von Studierenden besetzt sind.

Deshalb müssen relativ häufig neue Arbeitskräfte angestellt werden. Im Laufe dieses Prozesses gibt es verschiedene Schritte:

- Ausschreibung der entsprechenden Stelle
- Sichtung der Bewerbungen
- Organisation und Durchführung der Bewerbungsgespräche (meist in Absprache mit den Arbeitsbereichen)
- Auswahl eines*einer Bewerber*in
- Bürokratische Angelegenheiten rund um die Vertragserstellung (dieser Punkt macht einen großen Teil der Arbeit aus)

All diese Schritte wurden bei jeder Stelle selbstverständlich in enger Zusammenarbeit mit dem Personalrat durchgeführt, was natürlich auch zu weiterem Koordinierungsaufwand führte.

Überhaupt war die Zusammenarbeit mit dem Personalrat in dieser Legislaturperiode eng und konstruktiv. Der Personalrat war stets für Gespräche über die verschiedenen Arbeitsbereiche offen und es gab zumeist regelmäßige Treffen, um sich gegenseitig auf dem aktuellen Stand zu halten. Bei der Erstellung des neuen Mustervertrags, der einige unklare Stellen des alten Vertrags korrigieren und möglichst bald verwendet werden soll, befinden sich Vorstand und Personalrat noch in der finalen Korrekturphase.

Weitere Routinearbeiten waren das Zusammenstellen der AStA-Berichte für den Studierendenrat sowie die Veröffentlichung der AStA-Protokolle auf der AStA-Website, die seit dieser Legislaturperiode erfolgt.

Die weitere Arbeit des Vorstands ist in Unterpunkten festgehalten:

fzs-Evaluation

Der AStA hat die Mitgliedschaft im fzs, die in der vorangegangenen Legislaturperiode beschlossen wurde, wie im Arbeitsprogramm festgehalten, evaluiert und sich für einen Verbleib im Verband entschieden.

Organisation AStA-Partys

Im Oktober 2012 und im April 2013 fand jeweils eine vom AStA ausgerichtete Party im Magazinkeller statt. Beide waren sehr gut besucht. Der Vorstand hat sich sowohl an der Vorbereitung als auch an der Durchführung der beiden Partys beteiligt.

Kanzlergespräche

Es wurden über die Legislaturperiode verteilt einige Gespräche mit dem Kanzler geführt, z.B. über einen Wasseranschluss für das Café Kultur, oder einen Erweiterungsbau für die Fahrradwerkstatt. Allerdings wurde in diesen Gesprächen weniger erreicht, als wir uns gewünscht hätten, was vor allem auch daran lag, dass der ehemalige Kanzler mitten in der Legislatur überraschend in die Bremer Politik wechselte und der aktuelle Interimskanzler auf Grund der zeitlichen Begrenzung seiner Stelle weniger weitreichende Entscheidungen trifft.

Klausurtagungen

Es fanden jeweils im Juli und Dezember 3-tägige Klausurtagungen statt, auf denen der AStA über die interne Kommunikation und die inhaltliche Ausrichtung der Arbeit diskutiert hat. Beide wurden ausgerichtet ohne Mittel der Studierendenschaft zu verwenden.

Organisatorische Mitarbeit AStA Aktuell

An der Erstellung der Publikation "AStA-Aktuell" hat der Vorstand organisatorisch mitgewirkt.

Finanzen

Ich habe mich im Rahmen des Finanzreferates in erster Linie um die Bewältigung der routinemäßig anfallenden Aufgaben (wie Lohnabrechnungen, Anträge von Stugen abrechnen oder Finanzanträge in die AStA Runde tragen) beschäftigt. Nach der Einarbeitungszeit habe ich mich zudem mit der Begleitung der Wirtschaftsprüfung beschäftigt und sowohl intern als auch im SR und mit der Universitätsleitung als Rechtsaufsicht den Wirtschaftsprüfbericht diskutiert. Ein besonders großer und zeitintensiver Vorgang war die Begleitung der Beitragserhöhung, die zunächst im AStA und den beteiligten Listen besprochen und danach auch zusammen mit den Stugen und dem SR erarbeitet wurde. Nach der Verabschiedung im SR habe ich zudem Gespräch mit der Universität geführt, um die Begründungen, die bereits in SR und StuKo vorgetragen wurden, erneut darzustellen, um eine Genehmigung zu erhalten. Im Fol-

genden habe ich den neuen Haushaltsplan erarbeitet und in den verschiedenen Gremien zur Diskussion gestellt. Nach der Verabschiedung im SR liegt dieser nun der Universität zur Genehmigung vor.

Neben diesen Tätigkeiten als Finanzreferent habe ich mich auch als Teil des AStA-Vorstandes intensiv in die Personalangelegenheiten des AStA eingebracht und habe mich sehr stark an Ausschreibungen, Bewerbungsverfahren und arbeitsrechtlichen Angelegenheiten beteiligt. Zudem habe ich mich immer bemüht, die größeren Projekte des AStA durch Mitarbeit zu unterstützen (Aufstockung im Kinderland, Pressekonzept, Beteiligung im fzs, ...). Als Mitglied der AStA-Runde habe ich mich an zahlreichen Gesprächen mit der Unileitung, verschiedenen Fachbereichen, den Stugen, der Stuko, verschiedenen studentische Gruppen, Redaktionen und der Presse beteiligt.

Fazit: Neben der Erfüllung der Aufgaben, die jede*r Finanzreferent*in zu erfüllen hat, war für mich speziell die Arbeit in Personalangelegenheiten sehr aufschlussreich und die Zusammenarbeit mit dem Personalrat fast durchgehend sehr konstruktiv. Ich denke, in diesen Bereichen habe ich meinen eigenen Anspruch erfüllt. Die Begleitung der Wirtschaftsprüfung, die Erstellung des Haushaltsplanes und die Antragstellung für die Beitragserhöhung, waren die größeren Projekte, die problemlos gelungen sind, aber dennoch viel Arbeitszeit in Anspruch genommen haben. Meiner Meinung nach kann die Kommunikation zu den Stugen aus dem Finanzreferat noch verbessert werden. Dazu wäre zum einen eine stärkere Partizipation des Stugenbeauftragten an der AStA-Arbeit hilfreich, als auch ein regelmäßigerer Austausch mit den Stugen wünschenswert. Zu diesem Zweck hatte ich geplant, einen Reader gerade für neue Stugen zu erstellen, indem beschrieben wird, was, wie und wo abgerechnet werden kann, um häufig gestellte Fragen vorweg zu nehmen. Diese Aufgabe habe ich aus Zeitgründen nicht bewerkstelligen können. Zudem ist es mir auch nicht gelungen, die Ausgaben des AStA nach Themengebieten aufgeschlüsselt einmal zusammenzufassen, um bei der Mittelverwendung über die HHP Veranstaltungen, Druckkosten und Fahrtkosten einen Überblick über die thematischen Schwerpunkte zu erhalten und mögliche Ungleichverteilungen sichtbar zu machen. Diese Projekte werde ich für den*die kommende*n Finanzreferent*in so vorbereiten, dass sie bei Interesse schnell umgesetzt werden könnten.

Referat für Antidiskriminierung

Das Referat für Antidiskriminierung befasste sich u.a. mit dem Ausbau der Zusammenarbeit studentischer sowie uni-interner Strukturen. Im Wintersemester 2012 half die Zentrale Kommission für Frauenfragen (ZKFF) bei der Organisation und Durchführung der „Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie“.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Referent*innen des ZKFFs konnten auch noch weit über den geplanten Zeitraum der Aktionstage Workshops und Veranstaltungen eingerichtet werden, die das Thema Geschlecht und Sensibilisierung erarbeiteten. Des Weiteren wurde auch ein Workshop konzipiert, der die Schwerpunkte „Geschlecht & Rasse“ thematisiert. „Die vergessene Diskriminierung? Antisemitismus und Geschlecht“ wurde Anfang des Sommersemesters 2013 in den Räumen des SFG als Veranstaltung angeboten.

Das autonome feministische Referat (FemRef) hat sich als guter und stetiger Kooperationspartner gezeigt und hat in den Aktionstagen eine offene Bibliothek mit queerfeministischen Inhalten in den Räumen des „Café Kulturs“ dargeboten. Im WiSe 2012 wurden der AStA und die Büromitarbeiter*innen in einem Workshop über den richtigen Umgang mit Opfern sexualisierter Gewalt sensibilisiert. Dieser Workshop bildete sich, nachdem sich ein paar dieser

Fälle auf dem Campus ereignet hatten und das Referat für Antidiskriminierung in Kooperation mit dem FemRef sich diesen Studierenden zugewandt hat.

Resultierend hieraus ergaben sich im Sommersemester 2013 noch weitere Gespräche unter anderem mit der „Arbeitsstelle gegen Diskriminierung und Gewalt“ (ADE), da im kommenden Wintersemester ein Workshop für die Stugen geplant werden soll, in welchem ähnliche Punkte (Was tun bei sexualisierter Gewalt. Wo gibt es die Ansprechpartner an der Uni. Gendersensibler Umgang mit den „Erstis“) thematisiert werden sollen. Hierbei will die (ADE) essentielle Hilfestellung leisten und Fachreferent*innen anbieten.

Das Referat für Antidiskriminierung hat sich des Öfteren mit der Konrektorin für Interkulturalität und Internationalität Prof. Dr. Karakasoglu getroffen, um Projekte abzugleichen. So hilft das Konrektorat mit bei der Organisation des „Festival contre le racisme“ und konnte auch während der Legislatur 2012/13 viel hilfreichen Input für die Referatsarbeit geben.

Die kostenlosen Deutschkurse wurden gern vom Referat unterstützt. So haben wir in Mitarbeit des Paradox e.V. eine Weihnachtsfeier organisiert, die die interkulturelle Arbeit der Deutschkurse noch weiter fördern sollte. Von Seiten der Teilnehmer*innen sowie auch Lehrer*innen wurde aktiv bei der Umsetzung mitgearbeitet und es war ein voller Erfolg. Bremische Gruppen wie das MädchenKulturHaus suchten die Deutschkurse auf, um Rat und Umsetzungsideen für eigene ähnliche Projekte zu bekommen.

Im Zuge der interkulturellen Arbeit wurden wir von Studierenden des Fachbereiches 09 kontaktiert, ob wir ein Tandemprojekt mit Menschen im Asylheim, durchgeführt von Studierenden, unterstützen wollen. Das Projekt ist noch in der Konzipierungsarbeit, wobei im Moment wenig passiert. Da die Umsetzung in den Händen der Studierenden ist, scheint die Planung aufgrund des neuen Semesters ins Stocken geraten zu sein.

Anfang des Sommersemesters 2013 wurde ein neuer Flyer gestaltet und mit Koordination der AStA-Druckerei eine einheitliche Strukturdatei angelegt, um die zukünftige Flyergestaltung uniform und einfacher für die Druckerei zu halten. So kann in der nächsten Legislatur einfach auf die Strukturdatei zurückgegriffen werden und die Druckerei ist nicht extra ausgelastet. Dies wurde auf Wunsch der Druckereileitung ausgearbeitet.

Die geplante Zusammenarbeit mit der „Queer Community – Uni Bremen“ verlief leider nicht so konstant wie gewollt. Eine LGBTQ-orientierte Veranstaltung wurde ohne die Queer Community konzipiert und verlief nur in Mitarbeit mit dem FemRef und dem Referat.

Jedoch muss die Veranstaltung verschoben werden, da das Café Kultur als Veranstaltungsort aufgrund der Umbauarbeit der Universität gesperrt wurde. Eine zukünftige Mitarbeit mit der „Queer Community“ wird dennoch erhofft, da aus der Sicht des Referats für Antidiskriminierung keine repräsentative Gruppe für LGBTQ-Studierende vorhanden ist, die den Uni-Alltag partizipierend prägen. Leider durchläuft die „Queer Community – Uni Bremen“ einen stetigen strukturellen Wandel, so dass die Ansprechpartner häufig wechseln und somit der konstante Kontakt sich als schwer erweist.

Anfang des Jahres wurde die Posterausstellung „Fair a Gender“ auf der AStA-Etage ausgestellt, um Besucher der Etage auf Genderthematiken an der Uni-Bremen hinzuweisen und studentisch gestaltete Projekte wie diese so honorieren und in den Uni-Alltag zu integrieren. Aus dieser studentischen Arbeit heraus entwickelten das ZKFF und das Referat für Antidiskriminierung ein Schwarz/Weiss-Heft welches dann kostengünstig vom ZKFF publiziert wer-

den könnte. Die Umwandlung in ein S/W-Heft wurde beendet und die Suche nach einem kostengünstigen Druck ist in Arbeit.

Referat für Campusleben

Das Referat für Campusleben inklusive der eingerichteten Beauftragtenstelle für Mensaangelegenheiten hat seine Arbeit in der endenden Legislatur auf die Themengebiete "Mensa und Gemeinschaftsverpflegung", "Ausbau der Fahrradwerkstatt" und "Studentische Freiräume" fokussiert. Methodisch wurde stets versucht, durch Eingabe von Interessen und Bedürfnissen aus der studentischen Basis Forderungen zu formulieren, auf denen unsere hochschulpolitische Arbeit fußte. Die Motivation dieser Weiterleitung von Interessen war das im Arbeitsprogramm aufgeführte Ziel der niederschweligen Beteiligungsmöglichkeiten an der Hochschulpolitik durch die studentische Basis. Alle konkreten Maßnahmen zur Ermöglichung einer niederschweligen Partizipation sind unter den entsprechenden Themengebieten aufgeführt.

Das Themengebiet "Mensa und Gemeinschaftsverpflegung" nahm in der Arbeit des Referats den größten Zeitanteil in Anspruch. Untergeordnete Themen waren hier "Vegetarische und vegane Verpflegung", "Lebensmittelkennzeichnung" sowie "Abfallvermeidung durch die Reduktion des Gebrauchs von Pappbechern". Weniger komplexe Forderungen wurden hinsichtlich der Schaffung von Alternativen zu den bereits angebotenen Kaltgetränken, sowie der Einrichtung weiterer Barzahlkassen formuliert. Primär wurde hierbei jedoch Wert auf die vegetarische und vegane Versorgung in den Gemeinschaftsverpflegungsbetrieben des Studentenwerks gelegt. Einhergehend wurde auch immer wieder der Aspekt der nachhaltig arbeitenden Gemeinschaftsverpflegung mit einbezogen. Zur Beteiligung der studentischen Basis wurden hier in Zusammenarbeit mit der Bremer Regionalgruppe des "Vegetarierbund" zwei Veranstaltungen mit dem Titel "Brunch végétalienne" im Café Kultur organisiert, die dem Erfahrungsaustausch über vegane und vegetarische, sowie anderen Ernährungsformen dienen. Ebenfalls wurde in Zusammenarbeit mit vegan lebenden Studierenden ein Workshop zum Thema vegane Ernährung konzeptioniert und erfolgreich durchgeführt. Die Veranstaltungen, sowie ein eingerichteter Mailverteiler trugen das notwendige Feedback an das Referat heran, das dann in Gesprächen mit den Vertreter*innen des Studentenwerkes Bremen weitergeleitet wurde.

Diese Gespräche fanden im regelmäßigen Turnus statt und dienten neben der Weitergabe von Kritik und Anregungen hinsichtlich der Arbeit der Verpflegungsbetriebe auch der Formulierung der Forderungen des Referats. So wurden die Resultate der im Studierendenwerk durchgeführten Workshops für das Personal der Verpflegungsbetriebe, aber auch die Kund*innenbefragung im Januar 2013 thematisiert. Die Zusammenarbeit verlief hierbei stets auf konstruktiver Ebene. Erste Auswirkungen zeigten sich bereits in der qualitativen Verbesserung des vegetarischen Speisenangebots in der Uni-Mensa. Erste Ergebnisse der Gespräche mit dem Studentenwerk bezüglich des aktuellen Trinkbeckersystems, welches Pappbecher sowie Keramikbecher beinhaltet, werden sich erst in den kommenden Monaten zeigen. Das Studentenwerk hat jedoch zugesagt, sich mit der Thematik zu befassen und beauftragte bereits einen externen Gutachter, welcher seine Evaluation im Laufe des Semesters vorlegen wird. Die Kennzeichnung allergener Stoffe wird im Laufe des Jahres eingeführt, da dies auch bis 2014 für die Gemeinschaftsverpflegung als rechtlich verpflichtend gilt. Zur Erhöhung der fachlichen Kompetenz nahmen der Referent Christopher und die Beauftragte für Mensaangelegenheiten Ferina an einem Wochenendseminar zum Thema "Hochschulgastronomie" des Dachverbandes "Deutsches Studentenwerk e.V." im März 2013 teil. Die Forderung der alternativen Getränkeauswahl, sowie der Einrichtung weiterer Barzahlkassen wurde im Laufe der

Gespräche fallen gelassen, da dies aus vertraglichen wie baulichen Gründen nicht oder nur mühselig umsetzbar ist.

Das Themengebiet "Studentische Freiräume" konnte leider nur in beschränktem Maße erfolgreich bearbeitet werden, da hier ein enormer Anteil an studentischer Beteiligung notwendig gewesen wäre. Jedoch wurde das Projekt eines Studenten betreut, der in einem Innenhof des Gebäudes GW2 einen Garten anlegen wollte. Hier hat das Referat Hilfe bei den Gesprächen mit dem Dezernat 4 geleistet. Das Projekt musste vor kurzem bis auf weiteres pausiert werden, da der Student dies zeitlich nicht mehr bewerkstelligen konnte.

Die Fahrradwerkstatt sollte in diesem Jahr eigentlich räumlich umgesetzt und teilweise erweitert werden. Da uns die beantragten finanziellen Mittel jedoch nicht vom Rektorat bewilligt worden sind, wird zur Zeit noch nach einer Finanzierungsalternative gesucht, um die Erweiterung wenigstens teilweise zu ermöglichen.

Referat für hochschulpolitische Vernetzung

Die Legislaturperiode 2012/13 stellt sich aus Sicht des Referates für hochschulpolitische Vernetzung als sehr aktives und erfolgreiches Jahr dar. Auf verschiedenen Ebenen konnte eine Zusammenarbeit neu aufgebaut oder intensiviert werden. Dabei konnten einige Erfolge erzielt werden.

Landes-ASten-Konferenz (LAK)

Vom vorherigen AStA wurden wieder gemeinsame Treffen der Studierendenvertretungen der Hochschulen Bremen, Bremerhaven, der Hochschule für Künste und der Uni im Rahmen der LAK Bremen angeregt. Dies wurde im Laufe dieser Legislatur verstetigt; Austausch und Zusammenarbeit waren bei verschiedenen Themen möglich.

Im vergangenen Herbst hat die LAK sich als erste Akteurin mit der anstehenden Novellierung des Bremischen Hochschulgesetzes befasst, Forderungen erarbeitet und diese an die Politik kommuniziert. Mittlerweile wird die Novellierung auch in anderen Gremien wie dem Akademischen Senat der Uni diskutiert, der eigene Vorschläge erarbeiten möchte. Die Befassung in der Bürgerschaft wird hoffentlich noch dieses Jahr stattfinden. Dabei soll auch die LAK selbst auf eine rechtliche Basis gestellt werden mit ständiger Vertretung im Wissenschaftsausschuss und Recht zu Stellungnahmen bei Änderungen des Gesetzes oder von Verordnungen.

Ein Thema, das sich der LAK in kommender Zeit intensiver widmen möchte, ist der Mangel an bezahlbarem studentischem Wohnraum in Bremen.

Ferner hat die LAK erstmals die Möglichkeit wahrgenommen, Mitglieder in den Landesrundfunkausschuss und den Bremer Rat für Integration entsenden und damit ihre gesellschaftliche Rolle und Wahrnehmung in Bremen gestärkt. Die LAK Bremen wurde bei bundesweiten Vernetzungstreffen, im Wissenschaftsausschuss der Bremischen Bürgerschaft und punktuell auf der LAK Niedersachsen vertreten.

Nicht zuletzt besteht ein nicht zu unterschätzender Vorteil im regelmäßigen Austausch zu verschiedenen Fragen.

freier Zusammenschluss von StudienInnenschaften (fzs)

Der AStA hat seinen Beitritt zum fzs genutzt, um intensiv in bundesweite Strukturen Einblicke zu gewinnen und mitzuarbeiten. Im Laufe des Jahres haben verschiedene Mitglieder des AStA in fast allen inhaltlichen Ausschüssen des fzs mitgewirkt. Wir waren permanent Mitglied im Ausschuss der Student*innenschaften, der die wichtigsten Belange des Vereins zwischen den Mitgliederversammlungen regelt, und haben unsere Stimme auf allen bisherigen drei Mitgliederversammlungen dieser Legislatur wahrgenommen. Dabei versuchen wir, konstruktiv und inhaltsorientiert auf eine effektive studentische Vertretung auf Bundesebene hinzuwirken. Der fzs selbst wird zurzeit recht positiv wahrgenommen, was sich u.a. an einem Dutzend Neubetritte seit vergangenem Herbst zeigt. Für nähere Informationen über die Arbeit des fzs, sei u.a. ein Blick in den Vorstandsbericht zur letzten MV (http://www2.fzs.de/uploads/tagungsunterlagen_sammlung_hp.pdf) oder den bald erscheinenden nächsten Bericht empfohlen.

Exzellenz-Initiative

Der AStA hat sich intensiv in Diskussionen und Veranstaltungen zur Exzellenz-Initiative eingebracht, an denen das Referat in verschiedener Weise beteiligt war. Dazu zählen die Organisation eines Forschungsseminars zum Exzellenz-Status der Uni im Rahmen des Projekts „Exzellenz-Watch“, welches in mehreren, auch bundesweiten Medienberichten als vorbildhaftes Projekt Erwähnung fand, die Teilnahme einer Diskussionsveranstaltung der Evangelischen Studierendengemeinde (ESG), die Mitorganisation der aktuell laufenden Veranstaltungsreise, ein Interview für den BUS uvm.

Zivilklausel

Nach der erfolgreichen Bestätigung der Zivilklausel der Uni Bremen auf der AS-Sitzung im Januar 2012 bringt sich der AStA in die Diskussion für eine gesetzliche Zivilklausel auf Landesebene ein, für die wir uns im Rahmen der kommenden Hochschulgesetzesnovelle aussprechen. Ferner nehmen wir an verschiedenen bundesweiten Treffen zu ziviler Bildung und Forschung teil, wie z.B. am Bundesarbeitskreis Zivilklausel oder dem Bündnis für dezentrale antimilitaristische Aktionstage vom 13. bis 15. Juni und treten für die Einführung von Zivilklauseln auf Podien und anderen Veranstaltungen ein.

Jacobs-University

Ein sehr wichtiges Thema dieser Legislaturperiode war die fortlaufende Förderung der Jacobs University durch die öffentliche Hand in Bremen. Die Planungen, der privaten Universität weiter mehrere Millionen Euro jährlich zu schenken, stößt bei vielen Studierenden und Mitarbeiter*innen der öffentlichen Hochschulen auf heftige Kritik. Wir können nicht dulden, dass die öffentlichen Hochschulen unterfinanziert bleiben, während wesentlich bessere Arbeits- und Studienbedingungen an einer auf Dauer defizitären privaten Eliteeinrichtung weiter unterstützt werden sollen. Wir haben diese Kritik intensiv kommuniziert, u.a. durch Pressemitteilungen, einem offenem Brief aller ASten der LAK, einem Protestbesuch einer Bürgerchaftsdebatte und individuellen Gesprächen.

Außerdem wurden verschiedene Veranstaltungen (mit)organisiert wie ein Podium zum CHE-Ranking zusammen mit der Universität oder eine Diskussionsveranstaltung zur Exzellenz zusammen mit der GEW. Ferner habe ich teilgenommen an verschiedenen externen Veranstaltungen zur Vernetzung und Information wie der GEW, des IfQ etc. Es wurden uni-/studierendeneigenen, lokalen wie überregionalen Medien viele Interviews gegeben zur Wohnungsnot, Räumängel und -mangel, Exzellenz-Initiative inkl. Ex-Ini-Watch, zur Jacobs Uni, zum Drittmittelwahn etc.

Referat für Kritische Wissenschaft

Das Referat für kritische Wissenschaft hatte sich für dieses Jahr zwei Dinge auf die Fahnen geschrieben. Erstens: die Exzellenzinitiative kritisch zu begleiten und den Diskurs über Vor- und Nachteile eines wettbewerblichen Mittelvergabesystems an der Hochschule im Auge zu behalten. Das zweite Themenfeld waren Ringvorlesungen, in denen es um das Wissenschaftssystem, Formen und Methoden der Forschung und Auswirkungen von drittmittelfinanzierten Bereichen geht.

Das Ziel, Ringvorlesungen zu organisieren, wurde nicht umgesetzt, zum einen aus Zeitgründen, zum anderen, weil sich bereits andere Referate im AStA oder andere Institutionen (Fachbereiche, einzelne Dozent*innen, externe Gruppen) an die Organisation entsprechender Themen gemacht hatten.

Zur Exzellenzinitiative: zunächst haben wir in dieser Legislaturperiode den neuen Exzellenzstatus der Uni medial kritisch begleitet. Dabei ging es vor allem um das Ungleichgewicht zwischen Finanzierung aus Drittmitteln (auch Exzellenz-Initiative!) und Grundfinanzierung. Eine zweite wichtige Säule der Begleitung der Exzellenz-Initiative ist das aktuell laufende Forschungsprojekt „EX-INI-WATCH“. Dieses als Seminar für alle interessierten Studierenden konzipierte Projekt widmet sich der Forschung am Exzellenzstatus, etwa den Folgen für die Uni und der wissenschaftspolitischen Intentionen. Nähere Informationen zu Ex-Ini-Watch gibt's im Stud.IP (08-29-GS-36), genauere Organisationsdetails sind den vorherigen Berichten des Referats für Kritische Wissenschaft zu entnehmen.

Weitere Tätigkeiten: Mitgliedschaft in der AS-Kommission für das Studium: In dieser Kommission wurde im letzten Jahr an einem studienorientierten Leitbild für die Uni Bremen gearbeitet. Dabei geht es darum, möglichst viele Freiräume für die Lehre zu gestalten und das Studium so studierendenfreundlich wie möglich zu machen.

Ebenfalls vertrete ich die Studierendenschaft im ForstA Expert*innen-Kreis. Hier werden in unregelmäßigen Abständen Gelder für innovative und nachhaltige Lehrmethoden und Projekte vergeben.

Ein weiteres Projekt, das ich mir in dieser Legislatur zur Aufgabe gemacht habe, ist das Campus-Radio. Die finanziellen Mittel wurden zu Beginn des SS2013 eingestellt, das Campus-Radio soll aber weiterhin bestehen bleiben. Mit einer kleinen Gruppe von Ex-Campus-Radio-Menschen arbeite ich gerade eine Strategie aus, das Projekt langfristig zu etablieren und die nötigen finanziellen- und Sachmittel zu akquirieren.

Ein weiteres wichtiges Thema, an dem ich zurzeit noch arbeite sind die Stellenstreichungen im WiMi- und Dienstleistungsbereich an der Uni. Hier haben wir erst kürzlich einen Arbeitskreis gegründet. Ziel ist es, die Vernetzung zwischen WiMis, Dienstleister*innen, Studierenden und Professor*innen voranzutreiben und massiv die prekäre Situation an der Uni Bremen öffentlich zu machen. Dazu ist Mitte/Ende Mai eine Demo geplant. Gleichzeitig ist diese spezielle Situation eine gute Gelegenheit, generell auf das Missverhältnis zwischen Drittmitteln und Grundfinanzierung und die schwere Unterfinanzierung der Bremer Uni hinzuweisen und diese in den öffentlichen Diskurs zu bringen.

Im Zuge der Raumnot zu Semesterbeginn (WS 2012) war ich an einer Öffentlichkeitskampagne zu diesem Thema beteiligt, um auch hierfür Sensibilität und Bewusstsein in der Bürgerschaft zu schaffen.

Referat für Kultur & Sport

Ein Schwerpunkt im Sport-Bereich des Referats für Kultur und Sport war in der zurückliegenden Legislaturperiode die Vergabe der AStA-Sportzeiten. Die Vergabe der Sportzeiten erfolgte im Laufe der Legislaturperiode viermal, jeweils in den Semesterferien zum Sommer- und Wintersemester sowie im Wintersemester 2012/13 und Sommersemester 2013.

Über die Vergabe der Sportzeiten hinaus gab es einzelne Koordinationen und Zusammenarbeit mit Studierenden oder hochschul-aktiven Gruppierungen. Exemplarisch ist hier die Unterstützung der Ruder-AG zu nennen, die aufgrund eines Sturmschadens neue Ruderboote beschaffen musste. Außerdem wurden verschiedene Gruppen und Fachbereiche bei der Durchführung von Sportfesten gefördert.

Darüber hinaus stellt die Planung und Durchführung der Uni-Liga einen Bestandteil des Sport-Referats dar. Aufgrund von zeitlichen Kapazitäten habe ich mich, anders als meine Vorgängerinnen, jedoch weniger intensiv mit diesem Thema auseinander gesetzt. Unterstützung erfolgte lediglich in Bezug auf die Koordination der Trainingszeiten sowie als Ansprechpartnerin für Fragen und etwaige Probleme.

Im Kultur-Bereich des Referats bestand die hauptsächliche Arbeit aus dem Betrieb des 'Café Kultur'. Bei Übernahme des Referats war das Café bereits etwa vier Wochen geöffnet. Die Hauptaufgaben waren daher die Etablierung des Cafés, die Öffentlichkeitsarbeit und die Koordination des alltäglichen Betriebs (wöchentliche Buchführung über die Einnahmen und Ausgaben, Organisation der Arbeitspläne/des Einkaufs, etc.). Ein wichtiger Grundstein der Arbeit war zudem der wöchentliche Arbeitskreis, in dem alle Aktiven des 'Café Kultur' zusammenkamen und so ein Austausch ermöglicht wurde.

Über die Legislaturperiode hinweg gab es verschiedene Veranstaltungen, teils mit kulturellem, teils mit politischem Schwerpunkt. Exemplarisch ist hier die Zusammenarbeit mit dem Stuga 'Komplexes Entscheiden' und die daraus resultierende Podiumsdiskussion zur Exzellenz-Initiative zu nennen. Darüber hinaus gab es in Kooperation mit dem Referat für Campusleben und der Bremer Regionalgruppe des 'Vegetarierbund' zwei Veranstaltungen mit dem Titel 'Brunch végétalienne'. Großer Beliebtheit erfreute sich zudem eine Abendveranstaltung mit verschiedenen DJs zum Abschluss des Wintersemesters 2012/13.

Aus studentischer Sicht wurde das 'Café Kultur' sehr gut angenommen, was zu einer kontinuierlich ansteigenden Auslastung des Cafés führte. Dies machte es möglich, zum Wintersemester 2012/13 eine dritte Arbeitskraft einzustellen. Gerade aufgrund dieser positiven Entwicklung des Cafés und der steigenden Annahme durch Studierende ist es umso bedauerlicher, dass das Theaterfoyer im April aufgrund von Baumängeln geschlossen wurde. So musste auch das 'Café Kultur' seinen Betrieb vorübergehend einstellen.

Momentan ist fraglich, wann und in welchem Umfang das Theaterfoyer erneut als Standort für das 'Café Kultur' genutzt werden kann. Eine neue Aufgabe besteht daher nun darin, einen neuen Standort, bzw. eine Übergangslösung für das 'Café Kultur' zu finden.

Resümierend fand ich es überraschend, wie viel zeitliche Kapazität die Arbeit für das 'Café Kultur' eingenommen hat. Insbesondere die Koordination des alltäglichen Betriebs hat sehr viel Raum eingenommen.

Als persönliches Fazit aber auch als Verweis für die zukünftige Gestaltung würde ich es willkommen heißen, wenn es innerhalb des Referats mehr Freiräume für weitere, kulturelle Arbeit geben würde. In diesen könnte man beispielsweise die Idee des Kulturtickets weiter fortentwickeln oder ein Kulturfestival errichten.

Dies war ursprünglich als Arbeitsprogramm für die Legislaturperiode angedacht, leider musste ich jedoch feststellen, dass dies über den zeitlichen Umfang meiner einzelnen Referentinnen-Stelle hinausgewachsen wäre.

Referat für Politische Bildung

Um der geringen Aufmerksamkeit, unter der ASten leider teilweise leiden (auch an der Uni Bremen), entgegenzutreten, hat das Referat für politische Bildung versucht auf die hochschulpolitischen Strukturen und Partizipationsmöglichkeiten für Studierende aufmerksam zu machen. Dazu wurde bereits in der O-Woche eine Infoveranstaltung vom Referat für politische Bildung und dem Referat für hochschulpolitische Vernetzung über hochschulpolitische Strukturen und Partizipationsmöglichkeiten für Studentinnen und Studenten aus dem ersten Semester durchgeführt. Außerdem wurde in Kooperation mit dem Referat für Studium und Lehre eine Podiumsdiskussion zum Bolognaprozess und seinen Auswirkungen auf die Studentinnen und Studenten. Die Besucherzahlen der Veranstaltungen zeigen allerdings deutlich, dass in diesem Feld noch viel Arbeit geleistet werden muss, um den Studierenden die Relevanz der verfassten Studierendenschaft näher zu bringen. Neben den oben genannten Veranstaltungen stand das Referat für politische Bildung für Nachfragen und Erkundungen über hochschulpolitische Strukturen immer zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit mit Hochschulgruppen war ein weiterer Teil der Arbeit im Referat. Dazu gehörte die Unterstützung bei verschiedenen Projekten zu den jeweiligen hochschulgruppenspezifischen Themen und Beratung bei Fragen zu Veranstaltungsmöglichkeiten. Bald findet außerdem eine gemeinsame Veranstaltung des AStAs und einer Hochschulgruppe statt. Neben dem hochschulpolitischen war auch der gesamtgesellschaftliche Aspekt Teil der Arbeit des Referates. Einige geplante Projekte konnten aus verschiedenen Gründen leider nicht immer realisiert werden. Das festival contre le racisme steht noch aus und wird zurzeit unter anderem vom Referat für politische Bildung geplant. Ein weiterer Teil der anfallenden Arbeit im Referat war die Vernetzung. In dieser Legislaturperiode war der AStA Teil mehrerer Bündnisse und Mitunterstützer mehrerer Aktionen wie dem Umfairteilen- und 14N-Bündnis. Das Referat für politische Bildung nahm an vielen Bündnistreffen als Vertretung des AStAs teil. Nicht nur regional sondern einmal auch bundesweit bei der Mitglieder- und der Vollversammlung des Bündnisses für Politik und Meinungsfreiheit in Bielefeld.

Referat für Soziales

Das Referat für Soziales hat sich in der Legislaturperiode 2012-2013 einem breiten Aufgabengebiet gewidmet. So wurde zu Uniinstitutionen wie der IG Handicap, der AG familienfreundliches Studium und weiteren Kontakt gehalten. In diesem Zusammenhang wurden diese Institutionen bei einzelnen Aufgaben vom Referat für Soziales unterstützt, wenn es beispielsweise um die Durchführung von Projekten (Ausstellungen der IG Handicap) oder die Formulierung und Durchführung von Zielen ging. Hilfesuchende Personen, die sich an den AStA gewendet haben, wurden, sofern ihnen im AStA nicht geholfen werden konnte, an die richtigen Stellen weiterverwiesen.

Im Rahmen der Wohnungsnotkampagne hat sich das Referat für Soziales mit der Bremer Kampagne "Menschenrecht auf Wohnen" vernetzt und bei den Treffen der Gruppe beteiligt. Gemeinsam mit dieser wurden erste Annäherungen bezüglich des Durchführens eines "Wohnen für Hilfe"-Projekts im Raum Bremen geschaffen. Zu diesem Zwecke hat sich das Referat für Soziales zudem mit dem neuen Sozialreferenten der Hochschule Bremen getroffen, mit dem dieses Projekt gemeinschaftlich angegangen werden soll.

Bezüglich des Baus neuen Wohnraums durch das Studentenwerk im Kontrast zum Bau neuer, privater Wohnheime wurde des Weiteren bei einem Treffen mit dem Stellvertretenden Vorsitzenden des Studentenwerks, Herrn Kieschnik, eine Unterstützung für die Wohnungsnotkampagne ausgemacht. Es wurde sich gegen die Errichtung weiterer Luxuswohnheime durch private Investor*innen in Campuspnähe eingesetzt. Außerdem wurde stadtweit auf mehr bezahlbaren Wohnraum für Studierende gedrungen.

Das Kinderland wurde unterstützt, indem neue Verträge aufgesetzt und ein Vorstand geschaffen wurden. Zudem wurden dem Kinderland durch Engagement des Referats für Soziales zwei neue Hilfskräfte durch Finanzierung des Studentenwerks, Uni und ASStA zugeteilt.

Der Großteil meiner Tätigkeit fokussierte sich auf drei große Themengebiete. Erstens das Kinderland. Zu Beginn der Legislaturperiode befand sich das Kinderland in einem eher schlechten Zustand. Die Toilette war nicht mehr funktionstüchtig, das Telefon nicht installiert, die Räumlichkeiten schmutzig, es gab Personalprobleme. All diese Probleme konnten inzwischen beseitigt werden. Nach langwierigen Auseinandersetzungen mit der Uni konnten wir erreichen, dass das Kinderland wieder regelmäßig gereinigt wird, das Telefon angeschlossen wurde, die Toilette wieder funktioniert. Darüber hinaus konnten wir das Budget des Kinderlands massiv erhöhen, was aufgrund der großen Nachfrage von Eltern bitter nötig war. Das Budget wurde von 5000€ jährlich auf einen 5-stelligen Betrag erhöht, wovon ein Teil der ASStA stellt, der Großteil jedoch durch Universität und Studentenwerk getragen wird. Dadurch konnten neue Hilfskräfte angestellt werden, so können nun mehr Kinder betreut werden. Weiterhin mussten einige konzeptionelle Angelegenheiten im Kinderland verbessert werden, so z.B. die Frage, was im Krankheitsfall von Kindern passiert, wie die rechtliche Absicherung im Kinderland ist, etc. Dies zog in der Vergangenheit viele Ressourcen meiner Tätigkeit ab. In den gleichen thematischen Topf fallen zahlreiche Vernetzungstreffen mit anderen Betreuungseinrichtungen sowie die Mitarbeit bei der AG familienfreundliches Studium und Kontakthalten mit der IG Handicap und campus barrierefrei.

Zweitens: Wohnen für Hilfe. Als Referat für Soziales arbeiten wir seit einiger Zeit an der Erarbeitung von Konzepten gegen Wohnungsnot. Besonders in unserem Fokus stand die letzte Zeit das Konzept Wohnen für Hilfe, was bereits in anderen Städten erfolgreich abläuft. Dazu haben wir mit Studentenwerk, Hochschule Bremen und der Stadt Gespräche geführt und sind stets auf Kooperationsbereitschaft gestoßen. Seitens der Stadt wurden uns Ressourcen in Aussicht gestellt, sodass das Projekt nach einiger inhaltlicher Ausarbeitungszeit nun bald – und hoffentlich erfolgreich – starten kann. Außerdem haben wir Vorbereitungen getroffen, um eine Internetplattform für alternative Wohnungsangebote (so z.B. Couchsurfen für Studis) einzurichten. Weiter wichtig war unsere Pressearbeit in der vergangenen Zeit. Als Referat für Soziales waren wir in zahlreichen Artikeln von Weser-Kurier, Bremer Anzeiger, etc. sowie u.a. in einer Sendung eines lokalen TV-Senders. Unsere Pressemitteilungen haben darüber hinaus große Aufmerksamkeit erzeugt, besonders in Verbindung mit dem Neubau von The Fizz. Unsere Interessen hinsichtlich studentischer Wohnungsnot bzw. studentischen Wohnraums bringen wir außerdem in dem von uns mitbegründetem Aktionsbündnis „Menschenrecht auf Wohnen“ ein.

Drittens: Stipendienrat des Deutschlandstipendiums. Ich habe mich in der letzten Zeit intensiv für die stärkere Berücksichtigung sozialer sowie auch familiärer Aspekte bei der Auswahl der Stipendiaten für das Deutschlandstipendium eingesetzt. Dies war aus meiner Sicht sehr erfolgreich, sowie bei der konkreten Auswahl der Bewerber*innen als auch beim Vorantreiben des sozialen Aspekts der Auswahlkriterien. Leider waren zwei der drei studentischen Vertreter nie anwesend, was die Arbeit sehr erschwert hat.

Referat für Studium und Lehre

Das Referat für Studium und Lehre hat in der laufenden Legislaturperiode in vielen verschiedenen Projekten mitgearbeitet bzw. diese angestoßen und eine umfangreiche Beratungstätigkeit gegenüber hilfesuchenden Studierenden geleistet. Außerdem hat das Referat mehrere AStA- Arbeitskreise initiiert bzw. in diesen mitgearbeitet, darunter der AK Anwesenheitspflicht, der AK Alte Studiengänge und vor allem der AK Prüfungswesen. Daneben liefen Gesprächsrunden mit der Univerwaltung, mit Verantwortlichen des Zentralen Prüfungsamtes und mit der Konrektorin für Studium und Lehre, wobei wir uns umfangreich für die Interessen der Studierenden eingesetzt haben. Im neu gegründeten Beirat Prüfungswesen arbeiten wir zusammen mit anderen Studierenden aus dem AK Prüfungswesen, mit Vertreter*innen verschiedener Fachbereiche, mit der Univerwaltung und dem Prüfungsamt konstruktiv an schnellen Lösungen zur Verbesserung der Situation im Prüfungswesen. Außerdem haben wir den Semestergipfel mit vorbereitet, der am 28.11. zum Thema Kompetenzvermittlung durch Prüfungsleistungen stattfand, und bereiten den Semestergipfel in diesem Semester mit vor. Zusammen mit dem Referat für politische Bildung wurde eine Podiumsdiskussion vorbereitet, die am 24.01.2013 im Haus der Wissenschaft stattfand und sich mit der „Baustelle Bologna - Bilanz für Bremen“ beschäftigte. Auf dem Podium saßen Heidelinde Schelhowe (Konrektorin für Studium und Lehre), Kay Wenzel (Studiendekan Fachbereich 8), Torsten Bultmann (BdWi) und Johannes M. Wagner (Studierendenvertreter), die über die Auswirkungen der Bologna-Reform an der Uni Bremen diskutierten.

Am Anfang der Legislatur stand aufgrund des Eilbeschlusses des Rektors aus dem April 2012 das Thema Prüfungsvorleistungen im Mittelpunkt. Bei der Anmeldung zur Prüfung sollte das ZPA nur noch überprüfen, ob die Immatrikulation vorliegt und ob die Prüfung endgültig nicht bestanden wurde oder nicht. Dies bedeutete, dass Prüfungsvorleistungen nicht mehr abgefragt wurden, überdies sollten sie aus den reformierten Prüfungsordnungen, die sich nach dem neuen allgemeinen Teil der Bachelorprüfungsordnung richteten, ganz verschwinden. Gerade in der Anfangszeit herrschte viel Verwirrung auf Seite der Studierenden und auch Dozierenden, so dass hier eine rege Beratungstätigkeit geleistet werden musste.

Ein weiteres Themenfeld bildeten bis in den Winter die gerade auslaufenden Studiengänge der Diplom- und Magisterstudierenden bzw. der Studierenden auf Lehramt. Hier wurde es besonders im Studiengang Psychologie versäumt, eine gute und transparente Übergangslösung zu finden. Der Studiengang hat das Auslaufen der alten Prüfungsordnungen so spät angepackt, dass zwischenzeitlich bei den Studierenden viel Verwirrung bezüglich der Fristen herrschte. Daneben wurden seitens des Studienganges auch missverständliche Fristen kommuniziert, so dass die Studienplanung vieler Studierender durcheinandergeriet und bei einigen auch der Abschluss auf dem Spiel stand. Leider blockte der Studiengang bis kurz vor Ablauf der Anmeldefrist jegliche Gesprächsversuche ab; das Krisentreffen, das dann stattfand, konnte nicht mehr wirklich etwas bewirken, da der Studiengang darauf beharrte, gute und flexible Lösungen gefunden zu haben. Uns drängte sich bei dem Umgang mit den

Psychologiestudierenden der Eindruck auf, dass die Uni die alten Studiengänge nur noch loswerden und möglichst schnell abwickeln möchte.

Anlässlich der Begutachtung des Wissenschaftsstandortes Bremen durch den Wissenschaftsrat am 19./20. November hat sich das Protestbündnis „wissen_schafft_rat“ gegründet, um die Vorbereitung und Durchführung der Begutachtung kritisch zu begleiten. Der AStA hat sich dem Bündnis angeschlossen und nicht mit dem Wissenschaftsrat gesprochen, da er für die Gesprächssituation die Interessen der Studierenden nicht genug berücksichtigt fand und zudem davon ausging, dass die Begutachtung als eine Grundlage für die weitere Haushaltsplanung des Landes Bremen dienen sollte, so dass Studierendenvertreter*innen damit an eventuellen Kürzungen im Bildungshaushalt beteiligt sein würden. Das Referat für Studium und Lehre hat sich an den Protestvorbereitungen und an den Aktionen umfangreich beteiligt, zudem hat der AStA Ressourcen zur Verfügung gestellt.

Im Laufe des Wintersemesters kochte ein ewiges Streitthema zwischen Dozierenden und Studierenden wieder hoch: die Anwesenheitspflicht. Die Situation sieht so aus, dass sowohl ein AS-Beschluss als auch die Qualitätsrichtlinien des Rektorats eine prüfungsrechtlich relevante Anwesenheitspflicht ausschließen. Nun gab es trotzdem immer einige Dozierende, die beharrlich auf das Herumreichen einer Liste bestanden, um die Anwesenheit zu kontrollieren. Nicht nur, dass diese Suggestion einer Anwesenheitspflicht immer mehr um sich greift, darüber hinaus scheinen sich Fachbereiche oder einzelne Studiengänge mit der in einem höheren Gremium beschlossenen Regelung nicht mehr wohlfühlen, so dass in mehreren Fachbereichs- und Institutsräten die Anwesenheitspflicht beschlossen wurde bzw. diese in Modulbeschreibungen aufzutauchen habe. In der bis heute andauernden Diskussion geht es nicht mehr darum, ob die physische Anwesenheit der Studierenden für irgendjemanden sinnvoll ist, sondern nach unserer Meinung nur noch darum, wer Recht hat und wer nicht. Leidtragende sind die Studierenden, die sich mit parallel existierenden, verwirrenden Regelungen auseinandersetzen müssen und Repressionen ausgesetzt sind, die eigentlich nicht mit dem aktuellen Prüfungsrecht vereinbar sind. Derzeit plant der AK Anwesenheitspflicht eine Informationskampagne und empfiehlt den Vertreter*innen des nächsten AStA dringend, hier mit Nachdruck weiter zu agieren, um den jetzigen untragbaren Zustand schnellstmöglich zu beenden.

Beauftragter für Studienanfänger*innen und Studienorganisation

Wie aus den Monatsberichten zu lesen ist und war, habe ich mich um folgende Aufgaben gekümmert: Die Anfangszeit der Legislaturperiode wurde hauptsächlich durch die Organisation der Orientierungswoche, der Betreuung von Erstsemester-Studierenden in ihren Schwierigkeiten, Problemen und Fragen bezüglich der Anfangszeit und der Organisation und Durchführung der Auftakt-Party geprägt. Zu dieser Zeit war die weitere Einbringung in andere Aufgaben innerhalb des Referates zwar möglich, im Vergleich zu den kommenden Monaten aber nur partiell.

Nachdem sich die ersten Aufgaben im Bereich des Beauftragten erledigt waren, war mehr Zeit, sich auf andere Dinge zu fokussieren. Zeitlich hatte es sich angeboten, sich besonders mit dem anstehenden Besuch des Wissenschaftsrats und dem Umgang damit auseinanderzusetzen.

Danach kam ein Thema auf, welches mich seitdem ständig beschäftigt und auch die meiste Arbeitszeit einnahm: Die Anwesenheitspflicht und deren Folgen daraus. Es war nötig, sich auf allen Ebenen damit auseinanderzusetzen. Angefangen mit dem Versuch des Herrn Tassilo

Schmitt, eine Anwesenheitspflicht im Fachbereich 8 einzuführen, ging dies in viele Fachbereiche (besonders die höhernumerischen) über. Daneben führten im Vergleich der letzten Semester übermäßig viele Dozent*innen eine Form der Anwesenheitspflicht ein. Dies ging so weit, dass auch Atteste verlangt wurden, Studierende aus den Veranstaltungen verwiesen wurden und unterschiedliche Arten des Versuches, die Anwesenheit hoch zu halten, eingeführt wurden. Meine Aufgabe bestand meist darin, zwischen den Studierenden und den Dozent*innen zu vermitteln, die Dozent*innen auf ihre jeweiligen Verstöße gegen die Prüfungsordnungen und anderen Richtlinien hinzuweisen und auf einen Verzicht dieser Vorgehen zu pochen.

Natürlich nahm ich auch in der gesamten Legislaturperiode an den Treffen mit dem Rektorat, der Stugenkonferenz, dem AK Prüfungswesen und anderen Arbeitskreisen und Treffen, welche das Referat betroffen haben, teil.

Beauftragter für Stugen

Als Stugenbeauftragter des AStA fiel es in meinen Bereich, die Vernetzung der Stugen untereinander zu koordinieren, zu vereinfachen und den Stugen als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.

Dazu wurde regulär die Stugenkonferenz durchgeführt. Im Zeitraum 2012/2013 wurden von der Stugenkonferenz zwei außerordentliche Treffen beschlossen und diese entsprechend von mir koordiniert und durchgeführt. Das waren zum einen das Treffen aller Interessierten zur Begehung durch den Wissenschaftsrat 2012, aus diesem Treffen dann auch die Proteste entstanden sind und zum zweiten das Vernetzungstreffen von Stugen und WiMis im April 2013, aus welchem sich ein AK gebildet hat.

Auch konnte und wurde die Interessenvertretung der Studierenden im Lehramt bzw. mit Lehramtsoption durchgeführt und ausgeweitet, so dass eine Vernetzung mit dem ZfL entstanden ist. Die Vertreter*innen vom ZfL nehmen jeden Monat an der regulären Sitzung teil, allerdings besteht hier weiterhin noch Bedarf, diese Vertretung auszubauen und auch in die übergeordneten Gremien, zum Beispiel im ZfL, einzubeziehen, dieses geschieht aber über die Zeit und mit der Präsenz der Vertreter*innen in den jeweiligen Gremien.

Referat für Transparenz und Öffentlichkeit

Abgeschlossenes und Aktuelles, Auswahl, für Details und weitere Ausführungen bitte in die Tätigkeitsberichte der vergangenen Monate schauen.

- Presseprojekt
- Mensch-ärgere-Dich-nicht-Turnier
- Vortrag Mark Benecke
- Vortrag Florian Freistetter
- AStA-Infoverteiler
- Flyerinitiative für AStA-Servicebereiche
- Inhaltliche Aktualisierung der AStA-Homepage